

# Niechtensteiner Volksblatt

Obligatorisches Organ für alle Publikationen.

Erscheint an jedem Freitag. Abonnementspreis: Für das Inland jährlich 2 fl., halbjährlich 1 fl., vierteljährlich 50 kr. mit Postversendung und Zustellung ins Haus; für das Ausland mit Postversendung jährlich 2 fl. 50 kr., halbjährlich 1 fl. 25 kr.; für die Schweiz jährlich 3 fr., halbjährlich 1 fr., vierteljährlich 1 fr. 50 Rp. franco ins Haus. Man abonniert im Inlande bei den betreffenden Briefboten, falls Ausland bei den nächstgelegenen Postämtern oder bei der Redaktion des „Volksblattes“, für die Schweiz bei der Buchdruckerei J. Ruhn in Buchs (Kt. St. Gallen). — Briefe und Gelder werden franco erwartet. — Einrückungsgebühr für Inserate im Publikationsteile für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 4 kr. oder 10 Rp. — Korrespondenzen, Inserate und Gelder sind an die Redaktion einzusenden und zwar spätestens bis jeden Mittwoch mittag.

Baduz, Freitag

N. 41.

den 12. Oktober 1894.

## Vaterland.

### Zum Veteranenfest am Geburtstag Sr. Durchlaucht des regierenden Fürsten.

Prächtig flattern hoch am Schlosse,  
Niechtensteins geliebte Farben;  
Aufgehht zur Ehre Seiner  
Durchlaucht, Fürst von Niechtenstein;  
Denn es gilt uns heut zu feiern  
Das Geburtsfest unseres Fürsten.  
Und in früher Morgenstunde,  
Als das Morgenrot verschwand  
Kamen bald von Nah' und Ferne  
Bei dem Klange der Trompeten,  
Hermarschierend die Veteranen,  
Einst des Vaterland's Verteid'ger.

Rüstig noch, mit festem Schritte  
Kamen sie daher marschierend,  
Alter militär'scher Geist  
Stärket ihre alten Knochen.  
Doch obwohl gebleicht von Jahren  
Hoben sie noch stolz das Haupt,  
Welches prächtig war geschmückt  
Mit 'nem schwarzen Federhut.  
Ehrfurchtsvoll mit Männerwürde  
Schritten sie hinauf die Stufen,  
Um zur Ehre Seiner Durchlaucht  
Anzuhör'n den Gottesdienst.

Wie er endlich war vollendet  
Zogen sie dem Schlosse zu;  
Zu den alten, schönen Räumen,  
Wo sie einst in Jugendfrische  
Waren im Soldatendienste;  
Wo sie fochten, exerzierten,  
Schossen und auch Schildwach standen.  
Da, in diesen alten Mauern,  
Aufgebaut auf Felsengrund,  
Nahmen sie das „Diner“ ein,  
Stärkten sich dann mit Behagen  
Mit des Fürsten Nebenaste.

Und in ihrem trauten Kreise  
Ward erzählt gar manch' Histröchen  
Ueber die Soldatenzeit.  
Und zuletzt noch ließ sich hören  
Ein recht froher Wiedermann,  
Der in einfach schönen Worten  
Toastierte auf den Fürsten,  
Wie auf seinen Stellvertreter.

Drauf dann brachten die Veteranen  
Mit recht patriot'schem Sinn,  
Dreimal Hoch! aus auf den Fürsten,  
Wie auf dessen ganzes Haus.

Jetzt auf einmal hört man klingen  
Der Trompete hellen Schall,  
Und hinaus ging's in den Schlossthof,  
Wo sich jeder dann plazierte.  
Und auf das Kommando: „Marsch!“  
Regte sich der ganze Trupp;  
An der Spitze die Musik,  
Deren Töne weit erschallen.  
Dah verschwand nach links und rechts,  
Der Veteranen traute Schaar.  
Lebet wohl! Geliebte Freunde!

Nächstes Jahr: „Auf Wiedersehn.“ G.B., stud.

Baduz, 10. Oktober. Das Geburtsfest Seiner Durchlaucht unseres regierenden Landesfürsten Johann II. wurde heuer in besonders feierlicher Weise begangen. Die öffentlichen Gebäude waren besetzt. Herr Landesverweser v. Stellwag, Herr Landtagspräsident Dr. Schäbler und sämtliche Beamten waren bei dem feierlichen Gottesdienste anwesend. Den feierlichsten Eindruck machte aber wohl das Erscheinen der Mitglieder des Veteranenvereins. Diese sammelten sich ungefähr um 8<sup>3/4</sup> Uhr beim „Römen“ und marschierten in corpore unter Vorantritt der Musikkapelle von Mauren mit Fahne der Kirche zu, um ebenfalls dem Gottesdienste beizuwohnen. Nach Schluß des letzteren zogen sie in gleicher Weise wieder von der Kirche zurück dem Schlosse zu, um sich dort eine kleine Erfrischung und Unterhaltung zu gönnen.

## Neuigkeiten aus allen Ländern.

Oesterreich. Feldkirch. Der Wochenmarkt am 9. Oktober war sehr gut besucht. Erdäpfel galten per Kilo 3<sup>1/2</sup>—4 kr., Butter per Kilo 1 fl. 10 bis 1 fl. 15 kr., Kraut das Paar 8—10 kr., 50 Kilo 1 fl. 70 kr. Der Gemüsemarkt war mit schöner Ware besetzt, die guten Absatz zu hohem Preise fand. Der Obstmarkt war gut bestellt. 50 Kilo Mostbirnen galten 3 fl. bis 3 fl. 20 kr., Äpfel 3 fl., Lagerobst per Kilo von 8 bis 12 kr. Der Schweinemarkt war mit ungefähr 80 Stück befahren. Das Paar Spanferkel galt 13—16 fl., Treiber oder Frischlinge 18 bis 20 fl. Der Handel war flau.

— Rankweil, 3. Okt. Marktbericht.

Auftrieb: 574 Stück Rindvieh, 19 Ziegen und 17 Schafe. Viele Händler aus Deutschland und der Schweiz. Lebhafter Handel bei hohen Preisen. Obstmarkt: Äpfel 2 fl. 40 bis 2 fl. 60 kr., Birnen 2 fl. 60 bis 3 fl. 10 kr. für 50 Kilo.

— Bregenz, 1. Okt. Verunglückt. Zwei junge Leute flogen gestern abend halb 6 Uhr am Bahnhof hier in den falschen Zug ein und merkten dies erst, als derselbe sich schon in Bewegung gesetzt hatte; sie sprangen aus dem Zuge heraus, wobei der eine, ein Realschüler namens Meusburger in Dornbirn, sich einen Fuß brach, während der andere nur eine leichte Verletzung erlitt.

— In einem Innsbrucker Restaurant eignete sich dieser Tage ein Langfinger einen prächtigen Ueberzieher an und verschwand damit. Wie erfreut war der Bestohlene, ein Beamter der städtischen Leihanstalt, als am andern Morgen der Dieb den Ueberzieher bei ihm verfehlen wollte!

— Ein eigenartiger Wirt ist Franz Fric auf Gutenberg in Gries bei Bozen. Derselbe hat in der Dreieiligenstraße in Gries einen Buschenschank eröffnet und bringt seinen selbst-erzeugten, vorzüglichen weißen Wein per Viertel zu 8 kr. zum Ausschank. Eine Bedingung hat sich derselbe, wie der Sarnertoni an der Sarnthalerstraße in den Kopf gesetzt, niemandem mehr als einen halben Liter zu verabfolgen.

— Bozen, 5. Okt. Die Weinernte hat in Tramin und am Kallterer-See begonnen und ist, sowohl was Menge als Güte anbelangt, zur vollen Befriedigung ausgefallen. Die Preise dürften beiläufig dieselben sein wie im Vorjahre, jedoch 2 bis 3 fl. per Hektoliter Prachlet höher als vor 2 Jahren. Für einen Hektoliter Prachlet in der Kallterer-Seegegend wird 11 bis 12 fl. bezahlt. Von besonderer Güte ist heuer die Traube von Oberplanitzing, sie soll sogar dem Zuckergehalte des Seewines nicht nachstehen.

— Bozen, 7. Okt. Weinproduktion und Weinhandel Tirols. Direktor Mach der landwirtschaftlichen Lehranstalt in St. Michele (Südtirol), veröffentlicht interessante Daten über den Tiroler Weinverkehr. Für Südtirol wird 1893 insgesamt eine Ernte von 454,530 Hektoliter Wein berechnet, wovon 127,220 Hektoliter auf das Bozener Gebiet, 17,240 Hektoliter auf das Berggebiet Trient und 290,070 Hektoliter auf das Thalgebiet Trient entfallen. Deutschtirol würde daher 128,270 Hektoliter, Italienischtirol 307,310 Hektoliter erzeugt haben. Im ver-

## Feuilleton.

### Des Hauses Engel.

Originalbearbeitung nach dem Englischen von Klara Rheinau.

Wollte sie die treue warme Liebe des jungen Mannes, sein aufrichtiges Verlangen, ihr zukünftiges Leben froh und glücklich zu gestalten, aus wichtigen Bedenken zurückstoßen und ihn vielleicht so dem Pfade des Verderbens zuführen?

Mein guter Onkel hatte keine Ahnung von Franz Ducie's wankelmütigem, leichtfertigen Charakter, er wußte nicht, welch großen Anteil seine feinen Schmeicheleien und faden Galanterien an dem Dahinwelken seines Liebblings hatten; sonst hätte er des Abwesenden Sache bei seiner verlobten Braut nicht so gut verfechten können.

Als Felice mir erzählte, was mein Onkel zu ihr gesprochen, freute ich mich aufrichtig, daß ihnen Weiden der schlimmste Zug in des jungen Bräutigams Charakter unbekannt geblieben war. Ich hoffte zuversichtlich, er werde sich trotz allem

als ein treuer, braver Ehemann erweisen und vereinigte meine Bitten mit denen meines Onkels, sie möge ihr heiderseitiges Glück nicht auf's Spiel setzen und seine Geduld durch die lange Verbannung auf eine allzu schwere Probe stellen.

Allein Felice wollte vorläufig nichts von seinem Kommen hören. Sie beharrte bei der Idee, daß er ohne sie glücklicher sein werde; das Unrecht, das ihre Eltern begangen, müsse sich an ihren Kindern rächen. So wartete denn Franz Ducie immer noch vergebens auf den ersehnten Ruf zur Rückkehr. Meine süße Margareth schrieb ihm jedoch ermutigend, daß Felice entschieden ruhiger und wohlher sei, nur müsse sie auch jetzt noch vor jeder Aufregung gehütet werden. Wenn unsere stille Trauung, die für die kommende Woche festgesetzt war, vorüber sei, wolle Lord Hamilton mit seiner Tochter reisen und dann werde eine Begegnung mit weniger Gefahr zu arrangieren sein, als wenn Franz nach dem Herrenhaus käme. Sie sei überzeugt, Felice vermisse seine zärtliche Sorge und sehne sich nach einer Wiedervereinigung. Nur um feinetwillen fühle sie so tief das Leid der Vergangenheit. Je

mehr ihre Gesundheit sich kräftige, desto leichter werde es sein, ihr vernünftig zuzureden und zu beweisen, daß eine verlängerte Trennung für beide Teile eine zwecklose Strafe sei.

## 24. Kapitel.

Ich glaube nicht, daß die alte normanische Kirche seit dem Tage, da St. Wilfried ihren festen Grundstein legte, ein glücklicheres Brautpaar als Margareth und mich in ihren heiligen Räumen sah. Es ist mir unmöglich, genau zu beschreiben, wie mein Kleinod an diesem gesegneten Tage aussah. Wie ein Engel des Lichtes trat sie mir entgegen, von duftigen weißen Wolken umwallt. Ein kostbares Perlenhalsband und eine gleiche Broche — Lord Hamiltons und Felice's Gaben — war ihr einziger Schmuck.

Wir kehrten nach unserer Trauung nicht mehr in das Herrenhaus zurück, sondern verabschiedeten uns an der Kirchenthüre von unseren Freunden. Zu viel Erregung war nicht gut für unsere arme kleine Schwester, deshalb beeilte ich mich auch, Margareth ihrer zärtlichen Umarmung zu entziehen und mit mir wegzuführen. Wie eine geknickte Lilie stand Felice im Schatten des alter-